



ei =



tung

## des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

### Inland.

Berlin den 21. Sept. Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Land-Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Ditsfurch, ist aus Schlesien hier angekommen.

Wenn die Englischen Blätter dem aus England scheidenden Espartero die glänzendsten Zeugnisse mit auf den Weg geben, so mag er das zunächst seiner in England beobachteten, in der That würdigen und loyalen Haltung, hauptsächlich aber dem Umstande verdanken, daß er sich stets dem Englischen Interesse ganz besonders zugewendet gezeigt hat, was auch 1843 eine wesentliche Ursache seines Sturzes wurde. Ob es das Kennzeichen eines „echten Spaniers“ ist, wäre eine andere Frage. Der „echte Spanier“ hält sich unsers Erachtens weder zu England noch zu Frankreich, sondern eben zu Spanien. Ueberhaupt wird es schwer sein, ein richtiges Urtheil über einen Mann zu fällen, dem allerdings seine Anhänger mit Spanischem Redepunkt die außerordentlichsten Verdienste und Gaben nachrühmen, während beachtungswerthe Gegnerstimmen, z. B. der wackere Rahden in seinem „Cabrera“, ihn beschuldigen, daß er jederzeit mehr durch Verstellung, List, Intrigue, durch Bestechung und noch schlimmere Mittel als durch ehrliche Kriegsthat gesiegt habe. Seine Haltung als Regent war jedoch in Betreff der Gefeslichkeit tadellos und bestätigte den Argwohn Derer nicht, die einen Cromwell in ihm verborgen sahen. Am Ausgange derselben täuschte er aber auch die Erwartungen seiner Anhänger und bewies weniger Thatkraft und Entschlossenheit, als sie ihm zugetraut. Oder schreckte ihn der blutige Schatten Don Diego Leon's? Und wie wird er sich nun halten, wo er mit so Vielen zusammenkommt, die er verfolgt und vertrieben, oder die ihn verlassen und gestürzt haben? — Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß das neue progressivistische Ministerium zu der Salischen Erbfolge zurückzukehren gedenke, so wäre das wieder eine der seltsamsten Wendungen in dieser verworrenen Geschichte. An sich können wir den Gedanken nur billigen. Die Weiberregierung, wenn der König nicht eine bloße Staatspuppe sein soll, hat stets ihr Miskliches, und Spanien vor Allem braucht einen Mann auf dem Throne. Das jetzige Spanische Thronfolgesetz hat, wie das Englische und Dänische, überdem den Nachtheil, daß es einen zu öftern Wechsel der Dynastien begünstigt und die Krone an Fremde übergehen läßt, während noch dem Lande angehörige Prinzen da sind. Die Einführung des Salischen Gesetzes in Spanien hing auch mit dem gegenseitigen Verzichten der bourbonischen Prinzen auf die Thronfolge in Spanien und Frankreich innig zusammen und war ein auf den Urtchter Frieden begründetes allgemein-europäisches Interesse. Aber ein seltsames Verfahren wäre es doch, daß man erst die Salische Erbfolge abschaffte, um den Don Carlos und seine Söhne auszuschließen und, nachdem man dies erreicht glaubt, wieder zu derselben Erbfolge zurückkehrte, um keine Nachkommenschaft der Königin auf den Thron zu lassen, die Herzogin von Montpensier auch auf diesem Wege auszuschließen und die Linie des Infanten Francisco zu beschwichtigen. Und wie man sich durch den frühern Wechsel der Thronfolge den Protest des Don Carlos zugezogen, so wird man durch den jetzigen wieder neue Proteste und in ihnen die Quelle künftiger Verwirrungen veranlassen. Das Thronfolgesetz ist die Magna Charta der Monarchie, seine Heiligkeit und Unverbrüchlichkeit ist die Grundbedingung, unter der allein das erbliche Königthum seinen Segen bringen kann. Es soll nie ohne den dringendsten Anlaß, nie aus bloß persönlichen und vorübergehenden Gründen geändert werden, und wenn aus bleibenden Gründen des öffentlichen Wohls seine Reform geboten erscheint, so wird sie doch nur dann wahrhaft zweckmäßig sein, wenn sie unter offener Zustimmung aller Derer erfolgen kann, deren auf der zeitherigen Erbfolge beruhendes Recht bereits aufgelebt ist. Wie mag ein Monarch dasselbe Recht eines Thronfolgers rechtmäßig aufheben, durch welches allein er selbst seine Regentenrechte besitzt? Es giebt Rechte, des Fürsten wie des einfachen Bürgers, über welche alle Omnipotenz der Staatsgewalt, unter was immer für einer Verfassung, nicht

hinweghelfen kann und gegen deren Verletzung sich ewig das Rechtsgefühl in der Brust aller Unbefangenen erheben wird.

Berlin. — Eine große Anzahl von Familien, welche dem Russischen Reiche angehören, schickt sich, dem Vernehmen nach, um wo möglich den Schrecken der Cholera zu entgehen, dazu an, für den Winter in Berlin oder Dresden Quartier zu nehmen. — Dieser Tage war durch Briefe aus Dresden hier die Nachricht verbreitet worden, daß in einem großen Böhmischem Curorte die Cholera ausgebrochen und bereits zwei Todesfälle vorgekommen wären, doch fehlt jede Bestätigung und Verbürgung dieser schrecklichen Kunde. In unserer Hauptstadt ist nach der Versicherung aller Aerzte der Gesundheitszustand so gut und erwünscht, wie er nur sein kann, und selbst die Krankheitszufälle, welche die große Hitze und nicht minder der unmäßige Genuß des frischen Obstes sehr bemerkbar hervortreten ließ, sind nach dem Eintritt einer kälteren Witterung wieder sehr verschwunden.

Berlin. — Es wird auch hier jetzt immer mehr erkannt, daß eine Reform unseres Münzwesens, um es dem Decimalsystem näher zu bringen, worin Sachsen schon mit rühmlichem Beispiele vorangegangen ist, dringend notwendig ist. Die erschreckende Verschiedenartigkeit der Münzsorten, die wir jetzt in Folge der durch die Eisenbahnen erhöhten Communication, in loco kennen lernen, ist eine wahre Satyre auf die Freiheit Deutschlands.

Mdd. Bl. melden „Von der Elbe, 25. Sept.“ Nach zuverlässigen Mittheilungen, die aus Magdeburg hier eingehen, hat das dortige Consistorium in diesen Tagen die Suspension Uhlischs beschlossen. Diese Maßregel hat sogar, wie uns gemeldet wird, bereits vorgestern in Vollzug gesetzt werden sollen, doch scheint man dies in dem gegenwärtigen Augenblicke für bedenklich gehalten zu haben, und man hat sich daher entschlossen, die Publication derselben noch um einige Tage aufzuschieben.

Die vom Pastor Uhlisch in Magdeburg herausgegebenen „Weiteren Mittheilungen“ enthalten, nach der „Allgemeinen Zeitung für Christenthum und Kirche“, seine am 16. Aug. eingereichte Antwort, die Erklärungen des Kirchenvorstandes und des Magistrats, einen Bericht über seine frühern Verhältnisse zu seiner geistlichen Behörde und einige Bemerkungen zu dem Schreiben des General-superintendenten Möller an ihn. Nach derselben Zeitschrift hat er der Conferenz der freien Gemeinden, welche vom 6—8. Septbr. in Nordhausen stattgefunden, und auf welcher unter Anderm Dr. Kleinpaul mittheilte, daß seine dortige Gemeinde durch drei Damen gestiftet worden sei und, mit wenigen Ausnahmen, aus Atheisten bestehe, nur als Gast — anderwärts haben wir gelesen, nur am ersten Tage — beigewohnt, und sich dabei geäußert, daß er nicht aufhören könne ein evangelischer Christ zu sein, weil er sonst sich selbst, sein innerstes Wesen, aufgeben müsse.

Berlin. — Dem Vernehmen nach sind von mehreren Gerichten, Behufs der Ausdehnung des neuen Kriminalverfahrens auf die Provinzen, in welchen das Allg. Landrecht gilt, Vorschläge gemacht worden, welche dahin zielen, die bisherige Organisation der Gerichte in der Art zu ändern, daß selbstständige, von den Civilgerichten gänzlich, oder doch möglichst davon abgesonderte Kriminalgerichte gebildet werden. Muthmaßlich sind dieselben hierzu dadurch bewogen worden, daß die Verfasser des Berliner Kriminalgerichts, bei welchem das neue Verfahren zunächst eingeführt worden, ihnen als Vorbild vorschwebte, und daß früher der Grundfab der Sonderung der Kriminal- von der Civiljustiz als ein unter den Kriminalisten feststehender angenommen wurde.

Breslau. — Das Amtsblatt der Königlichen Regierung macht Folgendes bekannt: „Auf Grund der von den Königlichen Ministerien der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz ergangenen Festsetzungen über die Ausführung der General-Konzeßion vom 23. Juli 1845 für die von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner wird hierdurch für den diesseitigen Regierungs-Bezirk bekannt gemacht: 1) die kirchlichen Verbände der getrennten Lutheraner zu Regnitz und Freistadt sind als Gemeinden mit den Rechten einer moralischen Person anerkannt. 2) Kirchliche Zweig-Ver-



hände bestehen zu Hartliebtsdorf und Schoosdorf im Löwenberger, zu Volkersdorf im Laubaner, zu Hermsdorf im Löwenberger, zu Lorenzdorf im Bunzlauer, zu Dauban und Minskau im Rothenburger, zu Bunzlan, Sagan und Görlitz in den Kreisen gleiches Namens, sämmtlich zu dem seelsorgerlichen Bezirke des Geistlichen in Freistadt gehörig. Desgleichen in Grünberg und in Ologau und Brieg zu dem seelsorgerlichen Bezirke des Geistlichen bei der anerkannten Gemeinde zu Züllichau in der Provinz Brandenburg gehörig. 3) Die zu diesen kirchlichen Gemeinden oder einem der bezeichneten kirchlichen Zweigverbände gehörenden getrennten Lutheraner genießen die in Nr. 10. der General-Konzession zugesicherte Befreiung von Parochial-Abgaben und Leistungen. 4) Als Geistliche der getrennten Lutheraner haben seit dem Jahre 1830 in dem diesseitigen Regierungs-Bezirke in Funktion gestanden: Otto Friedrich Wehrhan in Liegnitz und Umgegend, Karl Wilhelm Ehrenström in der Gegend von Grünberg, Vincenz Reinhard Klein in der Gegend von Weigersdorf. Gegenwärtig fungiren als Geistliche bei den anerkannten Gemeinden und in den ihnen angewiesenen seelsorgerlichen Bezirken: Ludwig Otto Ehlers zu Liegnitz, Heinrich Adolph Gerner zu Freistadt, Johann Gottlob Heinrich Reinsch zu Züllichau. Bei sämmtlichen vorstehend benannten Geistlichen sind die in Nr. 4. der General-Konzession erforderlichen Bedingungen nachgewiesen. Die von ihnen vorgenommenen Taufen, Confirmationen, Aufgebote und Trauungen haben daher vom Tage der vorgenommenen Handlung ab Gültigkeit und die von ihnen geführten Geburts-, Heiraths- und Sterbe-Register nebst den daraus ertheilten Auszügen öffentlichen Glauben."

Danzig, den 18. Sept. Die Bedeutung unserer Stadt als Festung, indem sie den Ausfluß der Weichsel beherrscht, ist für Niemand zweifelhaft. Da sich nun die Damm- und Wasserbauten an der Weichsel und Mogat wesentlich auch auf Danzig als Festung beziehen und ihre Fortsetzung nothwendig ist, wenn Danzig überhaupt seine Bedeutung behalten soll, so war gleich, nachdem die Einstellung der Ostbahn angeordnet war, für jeden Kundigen vorauszusehen, daß damit die obigen Bauten nicht gemeint sein konnten. Und so ist es in der That geschehen; sie sind nicht eingestellt worden. Auch wegen der Fortsetzung der Ostbahn hegen wir gute Hoffnungen.

Köln. — Die Heerschaureise unseres Königs wird im Fluge vor sich gehen. Es sind sogar mehrere Bestellungen für die königliche Tafel im Brühl wieder zurückgenommen worden, so daß es den Anschein hat, als wenn dort keine Gastereien stattfinden sollten. Nur auf kurze Zeit wird der König hierher kommen, um den Dombau in Augenschein zu nehmen, der wirklich riesige Fortschritte macht. Düsseldorf wird der König diesmal gar nicht besuchen, worüber die dortige Akademie besonders untröstlich, indem dort Noth in allen Gassen ist, und die Maler sich Aufträge auf Bestellungen und Verkäufe machen. Wir bedauern die Künstler, deren Hoffnung zu Nichte geworden ist, denn die Krisis der letzten Jahre, welche der bildenden Kunst wie allen Luxusliebhabereien nichts weniger als günstig seyn konnte, soll gar viele Jünger der niederrheinischen Malerschule in große Noth gebracht haben. Gebe Gott, es käme ihnen bald ein Messias, der zugleich allen dort hausenden Mittelmäßigkeiten die Augen über ihren eigentlichen Beruf öffnete, ihnen und der Kunst zum Nutzen und Frommen. Zur Förderung des Pauperismus bedürfen wir keiner vom Staate dotirter Anstalten.

## Ausland.

### Deutschland.

Aus München vom 16. September wird dem Münch. Corr. geschrieben: „Zu Ehren Sr. Majestät des König von Preußen fand gestern große Tafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl statt, zu welcher die Fürsten von Leiningen und Dettingen-Wallerstein, sämmtliche Minister und das diplomatische Corps geladen waren. Um 7 Uhr Abends erfolgte die Abreise Sr. Majestät auf der Eisenbahn nach Donauwörth, wo Nachtlager gehalten wurde. Heute übernachtet Se. Majestät in Würzburg und morgen, dem Vernehmen nach, bei unseren königlichen Majestäten in Aschaffenburg."

Baden. — Das heute erschienene Regierungs-Blatt zeigt an, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog den bisherigen Gesandten an den königlichen Höfen von Preußen und Hannover, Obersten und Flügel-Adjutanten von Franzenberg-Ludwigsdorf, auf sein Ansuchen, unter Bezeugung der Zufriedenheit mit seinen langjährigen treugeleisteten Diensten, in den Ruhestand versetzt hat.

Hessen und bei Rhein. — Am 17. September Abends um 5 Uhr traf Se. Majestät der König von Preußen in Darmstadt ein und stieg bei dem preussischen Gesandten am Großherzoglichen Hofe, Freiherrn von Voßberg, ab. Se. Majestät machte Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge und den höchsten Herrschaften Besuche und reiste denselben Abend noch nach Bingen, wo Allerhöchstderselbe übernachtete.

Oldenburg. — Man spricht in gut unterrichteten Kreisen viel davon, daß das Cabinet seit einiger Zeit ernstlich mit dem Entwurf einer Oldenburgischen Verfassung beschäftigt sei. In der Residenz, wo man bisher die hierher bezüglichen Wünsche des Landes nur flau unterstützte, regen sich jetzt ebenfalls laute Sympathieen.

Neustadt a. d. H., den 11. Septbr. Herr Cohen in Mannheim hat einen Advokaten nach Frankenthal geschickt, um die Freilassung seiner Gattin zu bewirken; man erwiederte ihm, daß vor beendigter Untersuchung an eine Aufhebung des Arrestes nicht zu denken sei. Herr Cohen wollte eine bedeutende Caution stellen.

Gotha, den 14. Septbr. Zur Realschulmänner-Versammlung sind schon über 60 Anmeldungen eingelaufen, darunter auch v. Diesterweg. Die Section der Gymnasial-Lehrer wird zu Stande kommen, denn angemeldet sind bereits Direktor Pabst und Oberlehrer Hofschke aus Arnstadt, Professor Passow aus Meiningen, Professor Obbarius aus Rudolstadt, Conrector Zahn aus Leipzig, Professor Ameis aus Mühlhausen. Auch sind bereits viele Vorträge angemeldet, von denen einzelne interessante Debatten hervorrufen werden. Die Versammlung der Philosophen wird jedenfalls auch stattfinden, obgleich die Zahl der Theilnehmer nicht sehr groß werden wird.

### Oesterreich.

Wien den 14. September. — Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst v. Metternich wird, wie es heißt, Wien heuer nicht mehr verlassen, indem es seine gehäuften Geschäfte nicht gestatten sollen.

Wien, den 17. Septbr. Die hiesige Garnison hat einen Wechsel erfahren, indem das Regiment „Baron Heß“ von hier in seinen Verbzirk nach St. Pölten versetzt wurde und statt dessen das Regiment „Graf Nugent“ einmarschirte, welches sich bei den letzten Ereignissen in Galizien und Krakau so brav gehalten. Bei diesem Anlasse ist der Militair-Transport auf Eisenbahnen in größerem Maßstabe benutzt worden und hat sich wieder zur vollkommenen Zufriedenheit bewährt. Zweitausend Mann wurden auf der Ferdinands-Nordbahn von Ostrau in zwei nach einander folgenden Tagen hierher binnen zwölf Stunden befördert, ein Weg von 36 Meilen, wozu 24 Marschstage erforderlich gewesen wären. Zuerst trafen 1100 Mann in 64 Waggons und von zwei Lokomotiven gezogen, das andere Mal 900 Mann in Waggons in munterster Laune und im frischesten Zustande ein, so daß sie sich gleich nach dem Aussteigen nächst dem Bahnhofe im Prater in Parade stellen konnten und daselbst vom kommandirenden Erzherzoge Albrecht und den Erzherzogen Ferdinand, Leopold, Wilhelm und dem Prinzen von Modena in Augenschein genommen wurden. Das Aerar hat eine kontraktliche Uebereinkunft rücksichtlich der Beförderung des Militairs auf den Privatbahnen schon früher getroffen und zahlt darnach 3 Fr. C. M. pro Meile und Mann, so daß also die Transportkosten von Ostrau hierher für den Kopf 1 Fl. 48 Kr. und für alle 2000 Mann, mit Inbegriff des Gepäcks und der Pferde, auf nicht ganz 5000 Fl. C. M. zu stehen kamen.

Der Erzbischof Milde fordert durch Kirchenanschlüsse zur Theilnahme an einer großen Wallfahrt nach dem Jedler-See auf, um von der heiligen Jungfrau das Gedeihen der Industrie zu ersehen. (?)

Das Gerücht von dem Erscheinen einer Englischen Kriegesflotte in dem Adriatischen Meere, hat die Gemüther in Venedig so erhitzt, daß die Regierung, um eine Demonstration zu machen, und den aufgeregten Geist der Bevölkerung zu beschwichtigen, 5 Kriegsschiffe aus Pola auslaufen ließ. In Padua haben sich die Unordnungen erneuert, und man hat dort ernstliche militairische Maßregeln ergriffen. — Die Regierung von Modena soll von dem Feldmarschall Radetzki den Einmarsch von 3000 Mann Oesterreicher begehrt haben, worauf diese Truppenzahl dahin aufgebrochen sein soll. Indes bedarf diese Nachricht der Bestätigung.

Pesth den 8. Sept. Die Reise des Erzherzogs Stephan durch Ungarn gleicht einem wahren Triumphzuge. Ueberall werden ihm die außerordentlichsten Ovationen gebracht, und die Freude, die sich bei seinem Erscheinen kundgiebt, trägt das Gepräge wahrer Empfindung und ungekünstelter Hingebung. Nichtsdestoweniger hat der junge Erzherzog die sogenannten Liberalen des Pesther Komitats in ihren sanguinischen Ansichten bereits enttäuscht. Bekanntlich wollen diese Herren den Administratoren, trotz der Königl. Befehle, den Vorstoß bei den Gerichtssitzungen als angeblich ungesetzlich verweigern; nun wandten sie sich in dieser Angelegenheit an den neuen Statthalter, wahrscheinlich in der Meinung, daß derselbe mit ihren Ansichten übereinstimmen werde. Allein zu ihrem größten Mißvergnügen wurde in der gestrigen Komitatsitzung ein Schreiben Sr. k. k. Hoheit verlesen, worin derselbe erklärt, daß es bei den allerhöchsten Befehlen sein Bewenden haben müsse und die vom König ernannten Administratoren den Gerichtssitzungen zu präsidiren nicht gehindert werden sollen. Dieses Schreiben machte große Sensation und dürfte auch in andern Komitaten zur Sprache kommen.

### Frankreich.

Paris, den 17. Sept. Vorgestern ist der Prozeß gegen die beiden Fabrikanten Englischer Banknoten, Preussischer Kassascheine und Belgischer Noten der allgemeinen Industrie-Gesellschaft vor dem Assisenhofe des Seine-Departements zur Entscheidung gekommen. Beide Angeklagte sind Deutsche und heißen der eine Herweg mit dem Beinamen Romanzoff, der andere Knapp. Aus den verschiedenen Zeugen-Aussagen geht hervor, daß der Schaden, den diese beiden Individuen durch ihr verbrecherisches Gewerbe verursacht haben, sich auf 110—120,000 Fres. belief. Sie hatten ihr Handwerk in Preußen, England, Holland, Belgien und Frankreich mit einer seltenen Gewandtheit betrieben, bereits auch alle Anstalten getroffen, die Noten der Französischen Bank nachzumachen, als sie endlich doch von der Polizei ertappt und festgenommen wurden. Herweg war es, nach den Ergebnissen der Untersuchung und den eigenen Geständnissen der Angeklagten selbst, die überhaupt vollständig waren, Herweg also war es gewesen, der die Unterschrift auf die falschen Preussischen Noten gesetzt hatte. Eine große Anzahl von Wechsellern sagten als Zeugen Näheres darüber aus, wie sie von den beiden Tätschern betrogen wurden. Die falschen Noten, welche von Herweg fabrizirt wurden, waren den echten so täuschend ähnlich nachgemacht, daß selbst für die geübtesten Augen und die genauesten Kenner die Unterscheidung sehr schwer war. Herr Barre, General-Graveur der Pariser Münze, erklärte namentlich, daß die letzte



Platte für Englische Banknoten so geschickt angefertigt ist, daß es ihm unmöglich gewesen wäre, das von Herweg angewendete Verfahren zu errathen, wenn nicht dieser selbst ihm Aufschlüsse darüber gegeben hätte. Herr Barre verglich die falschen und die echten Englischen Banknoten mit einander, und es war fast unmöglich, einen Unterschied zu finden. Herweg fabrizirte das von ihm angewendete Papier selbst und erklärte Herrn Barre Alles, außer sein Verfahren bei der Fabrikation. Auf die Frage des vorsitzenden Präsidenten des Kassationshofes, Herrn Esparbes de Luffan, ob Herweg das von Hrn. Barre als sehr wichtig erklärte Geheimniß des bei der Fabrikation seines Papiers angewendeten Verfahrens enthüllen wolle, gab Herweg die folgende bemerkenswerthe Antwort: „Ja, Herr Präsident; aber ich kann nicht vor dem Publikum über diesen Punkt sprechen, denn bis jetzt sind die Fälscher nur durch die Schwierigkeiten der Fabrikation des Papiers zurückgehalten worden. Wenn ich diese Schwierigkeit öffentlich hebe, würde diese Enthüllung unberechenbare Mißstände haben.“ Der Vertheidiger Herweg's, Advokat Lachaud, bemerkte hierauf, daß er seinen Klienten im Gefängnisse zu bereuen gesucht habe, sein Geheimniß anzugeben. Derselbe habe ohne Schwierigkeit versprochen, es den Herren Barre und Chevalier (Letzterer ist Professor der Chemie und war vom Gerichte mit Untersuchung der Papiere, Stoffe und Werkzeuge beauftragt gewesen, deren sich die Angeklagten zur Anfertigung der falschen Papiere bedient hatten) anzuvertrauen. Herr Barre erklärte, daß dieses Geheimniß von großem Werthe sein würde für die Bank von Frankreich. Dies sind die wesentlichsten Thatfachen, welche sich aus der Verhandlung ergaben. Die Geständnisse der beiden Angeklagten waren, wie gesagt, vollständig und ohne Rückhalt, und die beiden Vertheidiger, Herren Lachaud und Ducom, wendeten sich daher fast ausschließlich an die Nachsicht der Geschworenen, um eine möglich mildeste Strafe zu erlangen. Die Zahl der Fragen, welche die Geschworenen zu beantworten hatten, war groß, und deren Verathung dauerte 2½ Stunden. Auf alle sprachen sie ihr „Schuldig“ aus, mit einziger Ausnahme jener, welche die Anfertigung falscher Noten der Bank von Frankreich betraf. In Folge davon wurde Herweg zu zehnjähriger Zwangsarbeit, Knapp zu acht Jahren derselben Strafe, Beide in eine Geldbuße von je 100 Fr. und zu öffentlicher Ausstellung verurtheilt. Außerdem haben sie die Prozeßkosten zu tragen.

Der Abbé von Genoude hat gegen das Urtheil des Kassationshofes wider die Gazette de France Cassation ergriffen.

In Folge der Andeutungen, welche der Deputirte Herr Lesort-Gouffolin von Rouen in der Kammer-Sitzung vom 13. Juli in Betreff von Unterschleifen und Veruntreuungen bei den Lieferungen der Steinkohlen für die Schiffe der Französischen Flotte im Auslande gegeben, und an welche der National kürzlich wieder erinnert hatte, ist vorgestern früh 5 Uhr die Gerichtsbehörde zu Havre zu Maßregeln gegen das dortige Handlungshaus Hantier Sohn und Decaens geschritten. Der Instruktions-Richter, der Staats-Prokurator und Polizei-Kommissar untersuchten in den Comtoirs die Papiere und Bücher dieses Hauses und legten sie unter Siegel. Nachmittags wurden in einem zu Graville bei Havre gelegenen Hause eines der Associe's dieses Hauses gleichfalls Nachsuchungen vorgenommen und in Folge davon Herr Hantier Sohn vorläufig verhaftet. Dasselbe geschah noch am nämlichen Abend durch einen dahin geschickten Lieutenant der Gendarmerie zu Criquetot an Herrn Decaens, der wegen einer Unpäßlichkeit schon einige Tage daselbst wohnte. Die Sache macht viel Aufsehen und Bestürzung in ganz Havre. Der Marine-Minister hat dadurch sein Wort gelöst, daß er die Unterschleife, wo ihm solche zur Kenntniß kommen würden, streng verfolgen werde.

Das Abdankungsvorhaben der Königin Isabella stellt sich immer mehr als ein Märchen heraus. Die junge Herrscherin scheint nichts weniger als gesonnen, ihrer Macht sich zu entkleiden. In allem ihrer Laune folgend, überläßt sie ihren Ministern die Verantwortlichkeit für alles. Dies Verfahren erregt um so größere Besorgnisse, sowohl in den Tuilerien, als in Malmaison, da man durch dasselbe mehr und mehr allen Einfluß auf die Spanischen Angelegenheiten einzubüßen befürchten muß. Die häufigen Conferenzen, welche zwischen der Königin Christina, in Gegenwart ihres Gemahls, des Herzogs von Nanzares, und dem König Ludwig Philipp, im Beisein des Herzogs von Montpensier seit einigen Tagen stattgefunden haben, bezeugen die ungemeine Wichtigkeit, welche man auf die fortschreitende höchst mißliebige Entwicklung der Dinge in Madrid legt. Herrn Guizot soll gestern die Nachricht zugekommen sein, daß das Ministerium Salamanca wirklich den Beschluß gefaßt, in allen Bezirken Urwahlen vornehmen zu lassen, damit eine Versammlung constituirender Cortes ernannt werde. Die Wahlen sollen zwischen dem 25. und 30. d. M. vollzogen und die Cortes am 15. Oktober zusammenberufen werden. Wie ich Ihnen bereits schrieb, soll von diesen Cortes das Erbfolge-Gesetz verändert und die Herzogin von Montpensier von der Thronfolge ausgeschlossen werden.

Wenig Glauben dürfte eine Nachricht des Nouvellisten von Marseille verdienen, welche den König von Neapel bereits flüchten oder, nach einer abweichenden Version in die Hände der Auführer fallen läßt.

#### Spanien.

Die Morning-Post, die in nähern Beziehungen zu den Spanischen Karlisten steht, erklärt sich für ermächtigt, dem Gerüchte, als ob der Infant Don Juan nach Katalonien abgegangen sei, um sich an die Spitze der dortigen Truppen zu stellen, aus der besten Quelle zu widersprechen; der Infant habe sich am 8. nach Hamburg eingeschifft und werde von da nach Marienbad gehen, wo seine Gemahlin, die Erzherzogin Maria Beatrix von Este, ihn schon seit längerer Zeit erwarte; er habe keinen Augenblick die Absicht gehabt, sich nach Spanien zu begeben.

Mit Ungeduld erwarten die Katalonier einen Hauptführer. Man hat angekündigt, daß der Prästendent seinen Bruder nach Katalonien führen werde. Dieser Prinz ist 24 Jahre alt, spricht fast alle Sprachen Europas, ist lebhaft und entschlossen. Seine Gegenwart würde das ganze Land aufregen. Borges ist bis jetzt der einzige bedeutende Führer der Armee. Man weiß noch nicht, welches Kommando ihm bestimmt ist und welche Stellung er in der Armee einnehmen soll. Der Generalstab dieser letzteren besteht aus 1 Generalkapitän, 2 Divisionsgeneralen und 4 Brigadegeneralen. Alle diese Ernennungen sind vom Prästendenten unterzeichnet. — Ich habe Ursache zu glauben, daß die vorzüglichsten Chefs im Maestrazzo sind und dort den Augenblick des Handelns abwarten. Die Karlisten sind mit der Bildung einer Reiterei beschäftigt. Der Armee der Königin ist eine Reiterei noch unentbehrlicher als den Karlisten. Wer Katalonien kennt, weiß, daß man dort nicht ohne Kavallerie mit Erfolg operiren kann. Das Land ist zwar für den Gebrauch dieser Waffe wenig geeignet, nichtsdestoweniger hat die Erfahrung bewiesen, daß in einem Angriffskriege nur sie den Bewohnern imponirt. Sie fürchten die feindliche Infanterie nicht, sie verlassen sich auf ihre Kenntniß des Terrains und ihre Marschfertigkeit.“ Am Schlusse dieses Schreibens ist die Rede von den Razzias, welche die Französische Gendarmerie auf die Spanischen Flüchtlinge in dem Arriège-departement macht. Im Ganzen sind in wenigen Tagen 58 Karlisten, wie sich von selbst versteht gefnebelt, nach dem Innern Frankreichs abgeführt worden.

#### Portugal.

Die Times haben Mittheilungen aus Oporto vom 6. Sept., nach denen zwar im Allgemeinen Ruhe herrschte, Reibungen der Parteien aber häufig vorkamen. Die Cabralisten glauben sich durch die Rückkehr des Grafen Thomar nach Lissabon zu der Erwartung berechtigt, denselben bald wieder am Ruder zu sehen, und benehmen sich danach um so mehr, als der Gouverneur Casal ebenfalls für ihren Freund gilt. Es darf also nicht Wunder nehmen, daß keine Notiz davon genommen wurde, als eines Abends dem ehemaligen Vicepräsidenten der insurrectionellen Junta, José Passos, die Fenster eingeworfen wurden. Eine weit ärgere Gewaltthatigkeit wurde durch Zertrümmerung der Pressen und Geräthschaften der Expedition des National begangen, da es durch Königl. Soldaten, hauptsächlich Leute von der dritten Artilleriebrigade, geschah. Ein Offizier soll beim Ankauf einer Nummer des Nacional Streit bekommen und einige Soldaten herbeigerufen haben, welche mit dem Zerstören begannen. Sie wurden jedoch vertrieben. Als sie in verstärkter Anzahl zurückkamen, kam es zu einem heftigen Kampf und aus der Druckerei fielen sogar einige Schüsse; auch wurden ein paar Soldaten verwundet. Die Sache ist nun bei Gericht anhängig, alle Redaktoren des Nacional und die dabei beschäftigten Leute sind verhaftet und das Blatt erscheint nicht mehr. Der Herausgeber hat sich mit Beschwerden auch an die Consuln der drei intervenirenden Mächte gewendet und stellt die Sache als Angriff auf die Pressfreiheit dar. Daß der Nacional fortwährend Ausfälle auf die Königl. Truppen enthielt, bemerkt auch der Correspondent der Times, hinzusetzend, daß es an ähnlichen Ausritten von Seiten der Liberalen, wenn sie die Oberhand besäßen oder bekämen, gewiß auch nicht fehlen würde.

#### Italien.

Roveredo den 11. Sept. Am gestrigen Abend verließ Se. Majestät der König von Preußen bereits das Lombardisch-Venetianische Königreich, um die Rückreise nach seinen Staaten anzutreten. Der Morgen war der Befestigung Verona's gewidmet gewesen, wo der Feldmarschall Graf Radetzki und der Podestà Graf Orti-Manara, ein um die Alterthümer und die Geschichte seiner Heimath vielfach verdienstlicher Mann, Se. Majestät bewillkommneten. Die Kürze der Zeit verhinderte den König nicht, den bedeutenden Bauwerken der Stadt Aufmerksamkeit zu widmen, solchen namentlich, welche seit seinem letzten Aufenthalte in Verona wesentliche Umänderungen erfahren hatten, wie es mit dem Amphitheater und der vormaligen Gran Guardia der Fall, oder ihrer Vollendung entgegengeschritten sind, wie der große Friedhof, der zu den imposantesten Bauten dieser Art gehört. Die vor kurzem erst ausgegrabenen schönen Reste eines antiken Theaters nahmen gleichfalls das Interesse des hohen Reisenden in Anspruch. Gegen Mittag fuhr der König, in Begleitung des Grafen Orti, über Peschiera nach dem Gardasee, an dessen südlichem Ende das Vorgebirge von Sermione mit den Trümmern der sogenannten Villa des Catull besucht wird. In Desenzano wartete das Dampfboot „Benaco“ und führte den König und sein Gefolge beim herrlichsten Wetter über den See bis Riva an dessen Nordspitze, von wo Se. Majestät gestern Abend spät hier eintrafen. Heute Morgen schon wurde die Reise über Voben nach Meran fortgesetzt: am 14ten d. M. denkt der König in München einzutreffen, um sich von dort nach der Rheinprovinz zu wenden.

#### Schweiz.

Bern. — Der Regierungsrath hat in seiner letzten Sitzung am 13. September auf den Antrag der Militär-Direktion beschlossen, beim Großen Rathe, der jetzt zusammengetreten ist, einen Kredit von 46,000 Fr. zur sofortigen Inszirung der Bernischen Reserve und einen Kredit von 108,800 Fr. zur Anschaffung von 6400 Kaputröcken zur Kompletirung der bereits in den Magazinen vorrätigen 13,600 Kaputröcken zu verlangen, damit, wenn es nöthig sein sollte, 20,000 Berner vollständig ausgerüstet werden können.

Die Gesandten der Sonderbunds-Stände haben sämmtlich ihre Abschieds-Visiten bei dem Bundes-Präsidenten gemacht, und Letzterer hat auch seinerseits dem Gesandten von Luzern, Staatschreiber Meyer, einen Besuch abzustatten.

Zürich. — Der Große Rath ist zu seiner ordentlichen Herbst-Sitzung auf den 28. September einberufen worden.



## Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Fast alle öffentlichen Blätter beschäftigen sich mehr wie je mit der Nothwendigkeit, den Spaniern die Insel Cuba abzukufen. Wenn man sich nicht schnell dazu entschloße, so würden die Einwohner der Insel, die eine unerschwingliche Steuerlast zu tragen hätten, selbst die Unabhängigkeit der Insel proklamiren, um alsdann wegen der Annexion mit den Vereinigten Staaten zu unterhandeln. In diesem Falle könnte sich England leicht einmischen wollen und dann würde ein Krieg unvermeidlich seyn. Diesem müsse man durch einen schnellen Entschluß zuvor kommen; sei die Sache einmal geschehen, so gehöre sie zu den faits accomplis.

## Persien.

Erzerum, den 14. August. Der gestern eingetroffene monatliche Eschaper der Britischen Gesandtschaft bringt Nachrichten von Teheran vom 1sten d., die über den inneren politischen Zustand von Persien sehr ungünstig lauten. Das in und um die Hauptstadt versammelte Corps von Serbasen, 15,000 M. stark — das aber angeblich auf 40,000 vermehrt werden sollte — hatte sich wegen Soldrückstandes empört, bereits mancherlei Excesse begangen, und der erste Minister, der bekannte Ghadschi-Mirsa-Aghassii, hatte zu den schmachlichsten Erniedrigungen seine Zuflucht nehmen müssen, um die ausländischen Truppen zu beschwichtigen, ohne daß man bei Abgang der Post noch wußte, was das Ende der Sache sein würde. Es ist nicht zweifelhaft, daß der Ghadschi, welcher thatsächlich an der Spitze der Regierung ist und von welchem Alles ausgeht, mit großen kriegerischen Entwürfen umgeht, in welcher Absicht und ob gegen Osten oder gegen Westen, schien indessen selbst in der Residenz noch ein Räthsel zu sein. Er hat Kanonen in die Hunderte gießen lassen und nicht weniger als einige hunderttausend Stück Gewehre, meistens in England, bestellt. So übertrieben diese Zahl erscheint, soll es doch damit seine vollkommene Richtigkeit haben. Diese Bestellungen werden jedoch schwerlich zur Ausführung kommen, denn das Geld fehlt gänzlich, und es wäre baare Tollheit, einer faktisch bankrotten Regierung auf Kredit Lieferungen zu machen. Die Unordnung und Zerrüttung im Finanzwesen übersteigt alle Begriffe. Die Beamten werden schon seit Jahren nicht mehr anders als in sogenannten Verats (Anweisungen) bezahlt, die, bei ihrer Verwerthung in baares Geld, ungefähr den Cours der Französischen Assignaten zur Zeit der Revolution behaupten. Der Schah und der Ghadschi wissen am besten, welchen Kredit dieses Papiergeld verdient. unlängst verkaufte ein Beamter zu Teheran ein Verath von 40 Tümon (220 Fl. Rh.) um 25 Saubchran (12½ Fl. Rh.) und ein Halstuch im Werth von einigen Saubchran; als der Schah davon hörte, lachte er laut auf und meinte, das Halstuch sei zu theuer gewesen. Dieselben Nachrichten schildern übrigens alle Provinzen, mit Ausnahme Abzerbeidschans, wo der Einfluß Rußlands sich besonders geltend macht, als der furchtbarsten Anarchie verfallen und in einem Zustand offener Empörung. Aus Geldmangel und wieder Geldmangel wird der Regierung alle Möglichkeit abgesprochen, den geringsten kriegerischen Zug zu unternehmen.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Am 12. Sept. wurde ein im Schlosse zu Bellevue gestorbener Engländer, S. Birch Esq., beerdigt. Derselbe hatte, als sich in der unglücklichen Periode der Jahre 1806/7 unsere Königl. Familie in Memel und Königs-

berg aufhielt, dem damaligen Kronprinzen Unterricht in der Engl. Sprache gegeben. Bei der Anwesenheit in London erkundigte sich der Monarch nach seinem alten, vor langen Jahren in die Hauptstadt Englands wieder zurückgekehrten Lehrer. Er wurde in einer sehr beschränkten, fast dürftigen Lage aufgefunden. Der König bot ihm unter solchen Umständen für den Abend seines Lebens ein sorgenfreies Asyl in Berlin an, gab ihm eine sehr freundliche Wohnung im Lustschlosse Bellevue, wo er in schon sehr vorgerückten Jahren vor einigen Tagen plötzlich gestorben ist.

Berlin. Die lange erwarteten Thiere, nämlich 1 Paar junger Löwen, 1 Paar erwachsener Strauße, 1 Paar junger Gazellen und eine Antilope, welche des Königs Majestät als ein Geschenk des Französischen Generals Jussuf in Algier zu empfangen und dem hiesigen zoologischen Garten Allergnädigst zu überweisen geruht haben, sind hier wohlbehalten abgeliefert worden. Sie werden dem Garten neben mehreren anderen neuen Erwerbungen, unter welchen sich 1 Paar schwarzer Schwäne und 1 Paar Kron-Kraniche besonders auszeichnen, zu großer Zierde gereichen.

Berlin. Bekanntlich hat in England die Verbindung gewisser harziger Stoffe zu der Erfindung einer Art von Kautschuck (gutta percha) geführt, welche den Gebrauch des Roß- und Rindleders auf überraschende Weise ersetzt, ja die erwähnten beiden Lederarten durch ungleich größere Dauerhaftigkeit sogar zu übertreffen verspricht. Wie man hört, ist auch ein Abgeordneter der Englischen Erfinder hier bereits eingetroffen, um für die Bewilligung eines Einführungs-patents persönlich thätig zu werden. Inzwischen will sich herausstellen, daß ganz die nämliche Erfindung bereits von einem, in Berlin seit 40 Jahren ansässigen Bürger, dem Mechanikus Herrn Müller, der nun auch bei der ersten Nachricht von der Ankunft jenes Abgeordneten um ein Patent sich gleichfalls verwendet hat, gemacht wurde. Unter diesen Umständen und bei den, von zwei Seiten zugleich erhobenen Ansprüchen, dürfte es leicht geschehen, daß der öffentliche Bedarf einmal auf dem natürlichen Wege der freien Konkurrenz in den Besitz dieses vielversprechenden Stoffes gelangte. Wir wünschen indeß unserm als Chemiker bereits vortheilhaft bekannten Landsmann, daß es ihm gelinge, sein angesprochenes Prioritätsrecht geltend zu machen.

Elisat den 12. Sept. Nach hier verbreiteten glaubwürdigen Nachrichten wird die „Zeitung für Lithauen und Masuren“ mit dem 1. Oktober c. ihr kurzes Leben wieder beschließen.

Weimar. — Mit dem Vereine zur würdigen Herstellung der Räume des vormaligen Schiller'schen Wohnhauses ist endlich auch der Anfang gemacht worden, und zwar sind es die hiesigen Frauen, welche sich die Aufgabe gestellt haben, die Wände und den Fußboden seines Sterbezimmers mit Tapeten und einem eigenhändig gestickten Teppiche auszuschnücken.

In Plymouth wurde kürzlich die Besatzung eines Kriegsschiffes, das lange in Fahrt gewesen war, abgelohnt. Zwei denselben angehörende Matrosen, die zusammen eine Summe von etwas über 100 Pfd. St. ausgezahlt erhielten, überließen sich bald nachher den ärgsten Excessen, so auch dem, daß sie ein Paar Banknoten auf Butterbrod legten, daß sie bereits größtentheils verzehrt hatten, als ein Paar ihrer Kameraden, die ganz nüchtern waren, darüber zutamen und den noch nicht verschluckten Theil der Banknoten, werauf zum Glück noch die Nummern standen, retteten.

So eben ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Ueber die Emancipation der Juden. Zugleich eine Kritik der Behandlung dieser Frage auf dem Vereinigten Landtage in Preußen, von E. W. Klee, Regier.-Rath und beider Rechte Doctor. Preis 7½ Sgr.

L. Schirmer's Buchhandlung im Hotel de Dresde empfiehlt ihre neu eingerichtete Französische und Deutsche Leihbibliothek.

## Bekanntmachung,

Montag den 27ten d. M. früh 9 Uhr werden auf dem Kanonenplatz 14 auszurangirende Artillerie-Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Kommando der 1sten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

Freitag den 24ten d. M. Nachmittags 5 Uhr Versammlung des Lehrervereines in der Luisenschule.

## Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie sich, nachdem sie seit Jahren als Lehrerin des Gesanges in Mailand, Turin, Petersburg, Prag und Breslau gewirkt, nunmehr dahier niedergelassen hat, und Gelegenheit zur Anwendung ihrer Erfahrungen auf jenem Gebiete zu erhalten wünscht. Bei ihrer langjährigen Praxis und ihren eigenen rastlosen Studien glaubt

sie allen Denen, die sich ihrem Unterrichte anvertrauen, sichtbare Fortschritte versprechen zu können, und sich durch den Erfolg auch hier den Beifall zu erwerben, dessen sie sich in den frühern Wirkungskreisen erfreute.

Indem sie sich der geneigten Beachtung aller Freunde des Gesanges ergebenst empfiehlt, bittet sie wegen der näheren Bedingungen in ihrer Wohnung, Neustädter Markt No. 9. im Hause des Herrn Ripke, Rücksprache nehmen zu wollen.

Elisa Marochetti,  
Kammersängerin Sr. Majestät des Königs von Sardinien.

In der Pietrowskischen Konditorei findet sofort ein Lehrbursche ein Unterkommen.


Wirklich ächte  
**Wiener Glacé-Handschuhe**  
sind zu haben bei

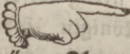
**Julius Witt,**  
Handschuhmachermeister, Breitenstraße No. 21.

Der Ausverkauf von Berliner Volkswaaren findet noch bis zu Ende dieses Monats statt.

L. Neumann, Tapetier, Neust. No. 14.

Bronker-Straße No. 15. sind Familien-Wohnungen vom 1. Okt. d. J. ab billig zu vermieten.

 **Wollen-Strickgarn**  
empfangt direkt in großer Auswahl und empfiehlt billigst  
S. Landsberg jun.,  
Wilhelmstr. No. 23.

 Eine frische Sendung **Ananas, süße Apfelsinen und frische grüne Pomeranzen**, letztere zu jeder Jahreszeit à 1 Sgr. 3 Pf. das Stück bei  
Joh. Jg. Meyer, Markt No. 86.

Heute Donnerstag den 23ten September: Frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet  
Eduard Hize,  
Büttelstraße No. 12.

Donnerstag den 24ten September: Großes Gänse-, Enten- und Hühner-Ausschieben. Hierzu ladet freundlichst ein  
Zander.

 Heute Donnerstag d. 23. frische Wurst und Sauerkohl bei **A. Schneider**, Wallishei.  


## Getreide-Marktpreise von Posen,

	Preis					
	von			bis		
(Der Scheffel Preuß.)	Rsh.	Ggr.	h.	Rsh.	Ggr.	h.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2	15	7	2	24	5
Roggen dito	1	18	11	1	23	4
Gerste . . . . .	1	14	5	1	18	11
Hafer . . . . .	—	24	5	1	—	—
Buchweizen . . . . .	1	5	7	1	14	5
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	17	9	—	20	—
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	—	—	6	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—